

# „Griaß di, Anna!“

Wir wissen es: Der Novak, er lässt uns nicht verkommen! Auch wenn im konkreten Fall von Hubert Nowak die Rede ist. Und von seiner ganz speziellen Liebe.

HEINZ BAYER

**SALZBURG.** Damit nur ja kein Missverständnis entsteht: Diese Liebe gilt Salzburg.

Hubert Nowak war Radio und TV-Journalist. Er moderierte die „Zeit im Bild“. Und er war Direktor des ORF in Salzburg. Über die Stadt an der Salzach hat er nun ein Buch geschrieben. Es ist stark angereichert mit Insiderwissen. Der Schwerpunkt der journalistisch-literarischen Beobachtungen liegt auf der Kultur.

Wer nie in dieser Stadt gelebt hat, weiß nach 131 kurzweiligen Seiten so viel über Salzburg, dass er sich selbst als eine Art Insider fühlen darf. Freilich ist da der große Unterschied, dass angelesenes Wissen niemals persönliche Erlebnisse aufwiegen kann.

Deshalb bleiben die Eingeborenen, Pardon, die echten Salzburger, auch nach Erscheinen dieses Buches ganz eindeutig im Vorteil.

Dort und da nähert sich Nowak der Stadt durchaus schwärmerisch an. Im Großen und Ganzen hält er aber kritisch Distanz. Etwa, was das Bild Salzburgs betrifft. Er schreibt: „Der Übergang zwischen Stadt und Land ist selten irgendwo attraktiv. Nur fällt in einer Stadt mit einem ästhetischen Kern ihr Rand mit einer Mischung aus Hässlichkeit und Belieblichkeit stärker ins Auge als anderswo.“ Oder wenn's ums Wohnen geht: „Ein teureres Pflaster. Aber ein schönes. Der Immobilienpreisspiegel weist Salzburg als die teuerste Stadt Österreichs aus. Mehr als viertausendachthundert Euro muss man im Durchschnitt für einen Quadratmeter Eigentumswohnung hin-

Anna Netrebko bummelt im Dirndl durch Salzburg.

BILD: SN/KOLARIK

blättern. Weit mehr als in Wien.“ Und drei Mal so viel wie in St. Pölten. Dafür, das sei angemerkt, begegnet man in Salzburg aber kaum einem Erwin Pröll. Dafür jedoch regelmäßig den großen Stars der Oper und der Bühne.

„Nirgendwo sonst kann man Anna Netrebko so leicht über den Weg laufen wie in Salzburg“, weiß Nowak aus persönlicher Er-



fahrung. Er verrät damit ein Geheimnis, das für Touristen, aber keinesfalls für die Bewohner der Stadt eines ist.

„Wer nicht dazugehört, ist in Salzburg aber auch nicht weg vom Fenster der Promis. (...) Am ehesten trifft man sie in einem kleinen Lokal in der Wiener-Philharmoniker-Gasse. Dort, wo in einer Ecke, wenig beachtet, ei-

ne Triangel hängt, die Namensgeberin.“ Dann zitiert er einen der Kellner, Alexander Holzer, der Franz Gensbichler, dem Chef des kultigen Lokals, zur Hand geht.

Der Herr Alexander verrät, dass im Triangel stets das unkomplizierte Du verwendet werde. Zum Beispiel wenn die Netrebko vorbeischaute. „Ich sag zur Anna auch griaß di oder hallo.“

Natürlich ist in Nowaks „Lese-reisebuch“ Mozart und dem Geschäften mit Mozart breiter Raum gewidmet. Und den Erzbischöfen. Und Thomas Bernhard, dem scharfen Kritiker der lodenbemanelten Einwohnerschaft. Oder dem Weltbürger Stefan Zweig. Stargeiger Beni Schmid kommt ebenso zu Wort wie Jazzmusikerin Sabina Hank. Die Frage, wann denn endlich das Museum für „The Sound of Music“ gebaut wird, kann aber auch Hubert Nowak nicht beantworten.

Dafür ist Interessantes über des Galeristen Thaddaeus Ropac und die bunte lokale Galerielandschaft zu erfahren. Aus der steht in Nowaks Buch von Siegfried Karrer, dem Gründer der Galerie Weihergut, zu lesen: „Zu Karajans Zeiten, da kam feinstes, kunstgeschultes Publikum. Das ist vorbei.“ Und weiter: „Die Salzburger haben nicht so viel Kunstvirus in sich, wie oft behauptet wird. Ein paar Mal im Jahr geht man auf den Strich mit der Kunst, außerdem wird das meiste, was hier geboten wird, importiert.“

## Daten & Fakten Lesereise-Buch

**Salzburg. Die kleine Stadt als Weltbühne,** Hubert Nowak; Picus Verlag; 132 Seiten, gebunden, ISBN 978-3-7117-1064-2, 14,90 Euro. Auch als E-Book erhältlich.

